

## Bericht über die Partnerschaftsreise nach Namibia

### September 2015 – Teil 2

Im letzten Rheinischen Blechblatt haben wir bereits einen ersten Eindruck von der Partnerschaftsreise nach Namibia geben können. Hier kommt nun die Fortsetzung:

Nach der Workshopwoche in Windhoek und einem Erholungstag an der Atlantikküste trifft unser Posaunenwerks-Sextett unter LPW Jörg Häusler in Namibias Hauptstadt wieder mit dem harten Kern der Workshop-Teilnehmergruppe zusammen, um gemeinsam Richtung Süden aufzubrechen. Lange, schnurgerade Wüstenstrecken, von Zeit zu Zeit durchzogen von ausgetrockneten Flussbetten, durchfährt der kleine Konvoi aus einem Kleinbus und zwei PKW auf dem Weg zu den Ortschaften Rehoboth, Mariental und Keetmanshoop, wo wir zu Konzerten in Township-Kirchengemeinden zu Gast sind. Überall ist der Empfang sehr herzlich, die Gastfreundschaft großartig, der Veranstaltungsbeginn nicht auch nur annähernd pünktlich und der Erfolg riesig. Die Konzertprogramme werden gemeinsam vom Workshop-Ensemble, dem Posaunenwerks-Quintett und dem jeweiligen örtlichen Posaunenchor gestaltet, ergänzt um Tutti-Stücke, Zugaben und die eine oder andere Rede oder Predigt.

Fehlenden Schlaf holen wir auf den Fahrtetappen nach, sanft eingewiegt von den Sacropops, die unser Kleinbus-



*Unfreiwilliger Zwischenstopp*

fahrer bevorzugt abspielt.

Gerne hätten wir mehr von dem wundervollen Land gesehen, wären gerne etwas länger in der Lodge am See geblieben, die die namibianischen Partner als Unterkunft für uns ausgesucht haben, hätten gerne einen Abstecher in die Kalahariwüste unternommen, deren Rand wir nur von weitem erahnen konnten...

Es hilft nichts, wir haben einen Termin in Südafrika. Ein PKW verlässt den Konvoi planmäßig vor der Grenze, der andere geht unplanmäßig durch Motorschaden kurz hinter der Grenze von uns; wenige Stunden später wird es im Kleinbus durch enges Zusammenrücken dann richtig gemütlich. Von Tal zu Tal gelangen wir nun in immer grünere Landschaften, die bei einigen der weniger weitgereisten Namibianer erstaunte Begeisterung hervorrufen. Ich nehme mir vor, die niederrheinischen

Kappesfelder künftig mit anderen Augen zu sehen.

In Kapstadt sind wir zunächst bei der Versammlung der Posaunenwerke des südlichen Afrika zu Gast, die sich aus „schwarzen“ und „weißen“ Verbänden zusammensetzt. Wir verstehen nicht alle historischen Hintergründe, sehen aber, dass die Grenzen durchlässiger werden und im Rahmen dieses Gremiums der Austausch besonders gut funktioniert und der Umgang miteinander offen und herzlich ist. So ist es auch beim großen südafrikanischen Bläserfestival mit etlichen hundert Teilnehmern aus allen Ecken des Landes, in dem unsere kleine namibianisch-deutsche Reisegruppe aufgeht und in das unsere Reise somit mündet. Könnte doch Matthias Kiefer hier sein und seine „Sir Edwards Fanfare“ aus dem Rheinischen Bläserheft „Musik aus England“ in dieser gigantischen Besetzung erleben!

Mehr Eindrücke von Namibia gibt es in Texten und Bildern unter <http://pwnamibia2015.wordpress.com> – oder vielleicht einmal auf einer Bläserreise in den Süden Afrikas...

*Stephan Schmitz*

Die Erde ist des Herrn. Geliehen  
ist der Stern, auf dem wir leben.  
Drum sei zum Dienst bereit,  
gestundet ist die Zeit, die uns  
gegeben.

Geh auf den andern zu, zum Ich  
gehört ein Du, um Wir zu sagen.  
Leg deine Rüstung ab. Weil Gott  
uns Frieden gab, kannst du ihn  
wagen.

Das Posaunenwerk Rheinland wird die Beziehungen zur Bläserarbeit in Namibia aufrecht erhalten und möglichst ausbauen. Wir hoffen, beim Deutschen Posaumentag in Dresden auch eine Delegation aus dem Süden Afrikas begrüßen zu können.



Foto: Stephan Schmitz